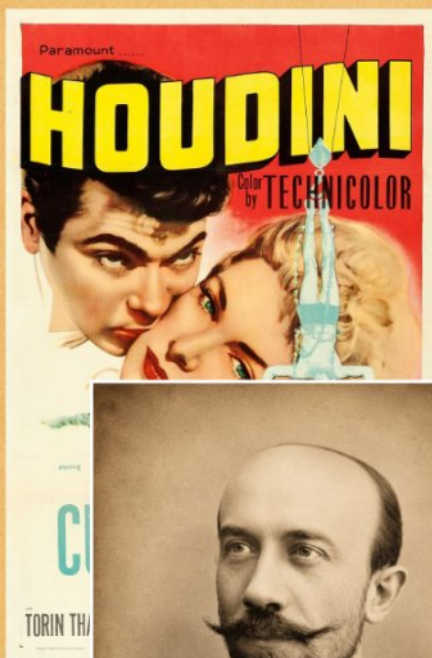


S

Das Magic History Magazin

Zauberkunst im Film



Filme über Zauberkunst

Zauberkunst im Film

Spielfilme zum Thema Zauberkunst hat es in der Vergangenheit einige gegeben. Geschätzt existieren mehr als 50 einschlägige Spiel-, Fernseh- und Dokumentarfilme. Als Vorläufer dieses Genres gelten sicherlich die über 500 Filme von Georges Méliès, die er zwischen 1896 und 1912 produziert hat. Aktuell konnten aber nur etwa 250 Filme vollständig oder fragmentarisch wiedergefunden werden. In diesem Sonderheft möchte ich Ihnen Georges Méliès selbst vorstellen und sieben seiner wichtigsten Filme präsentieren. Aber nicht nur das. Erfahren Sie mehr über Spielfilme und Dokumentationen zur Zauberkunst, die in den Jahre nach Méliès herausgekommen sind, speziell auch über Harry Houdini Filme.

Georges Méliès

Marie-Georges-Jean Méliès wurde am 8. Dezember 1861 in Paris als Sohn eines wohlhabenden Schuhfabrikanten geboren. Schon früh interessierte er sich für Zeichnung, Bühnenbilder, Mechanik und Theater. Während eines Aufenthalts in London lernte er im Egyptian Hall die moderne Bühnenzauberkunst kennen und begegnete bedeutenden Illusionisten wie John Nevil Maskelyne und David Devant. Nach seiner Rückkehr nach Paris trat er selbst als Zauberkünstler auf.

1888 übernahm Méliès das traditionsreiche Théâtre Robert-Houdin in Paris. Dort wirkte er als Direktor, Schauspieler, Bühnenbildner, Erfinder und Illusionist. Er entwickelte zahlreiche Zaubersapparate, Automaten und aufwendige Bühnenillusionen. 1891 gründete er außerdem eine Vereinigung zur Förderung und gesellschaftlichen Anerkennung der französischen Zauberkünstler.

Am 28. Dezember 1895 besuchte Méliès eine Vorführung des Cinématographen der Brüder

Lumière. Da diese ihm keinen Apparat verkaufen wollten, beschaffte er sich in England einen Projektor und konstruierte daraus eine eigene Filmkamera. 1896 gründete er die Produktionsfirma Star Film und begann, kurze Filme zu drehen. Sein früher Trickfilm „L'Escamotage d'une dame chez Robert-Houdin“ verband bereits Filmtechnik und Bühnenzauberei.

1897 errichtete Méliès auf seinem Grundstück in Montreuil eines der ersten speziell gebauten Filmstudios. Zwischen 1897 und 1912 schuf er rund 520 Filme. Er verwendete Kamerastopps, Mehrfachbelichtungen, Überblendungen, Zeitraffer, Zeitlupe, Masken, Modelle und gemalte Kulissen.

Dadurch machte er den Film zu einem Mittel für fantastische Geschichten und visuelle Illusionen. Sein berühmtestes Werk ist „Die Reise zum Mond – Le Voyage dans la Lune“ aus dem Jahr 1902, dessen Rakete im Auge des Mondes zu einem der bekanntesten Bilder der Filmgeschichte wurde.

Mit der zunehmenden Industrialisierung des Films geriet der unabhängige Produzent jedoch unter wirtschaftlichen Druck. Seine Werke wurden besonders in den USA vielfach ohne Bezahlung kopiert. Nach mehreren Misserfolgen stellte Méliès 1913 seine Filmproduktion ein; während des Ersten Weltkriegs wurde auch das Théâtre Robert-Houdin geschlossen. 1923 musste er sein Anwesen verkaufen, und ein großer Teil seiner Filme wurde vernichtet, eingeschmolzen oder ging verloren.

Ab 1925 betrieb Méliès gemeinsam mit seiner zweiten Frau Jehanne d'Alcy einen kleinen Spielwaren- und Süßwarenstand im Bahnhof Montparnasse. Ende der 1920er-Jahre wurde er von Filmhistorikern wiederentdeckt und öffentlich geehrt. 1931 erhielt er die französische Ehrenlegion, überreicht von Louis Lumière. Georges Méliès starb am 21. Januar 1938 in Paris und wurde auf dem Friedhof Père-Lachaise beigesetzt.

Bedeutung: Méliès übertrug die Prinzipien der Zauberkunst auf den Film. Er gehörte zu den ersten Regisseuren, die nicht nur die Wirklichkeit aufzeichneten, sondern vor der Kamera eigene fantastische Welten erschufen. Deshalb gilt er als einer der wichtigsten Begründer des erzählenden Fantasy-, Science-Fiction- und Trickfilms.



Georges Méliès
1861-1938

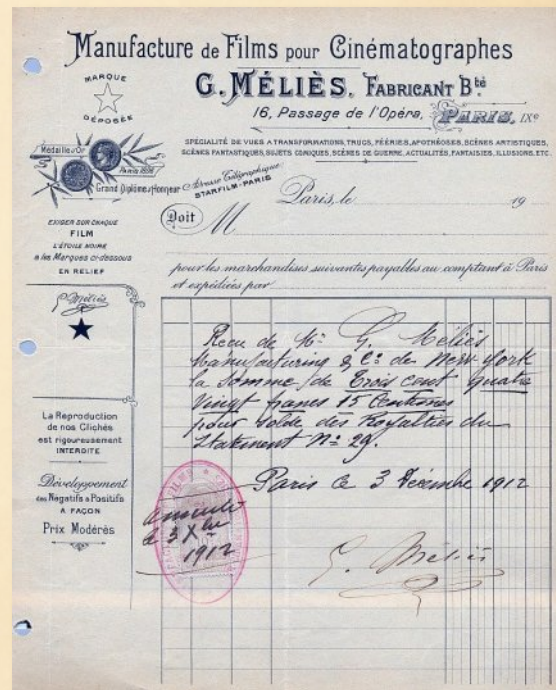
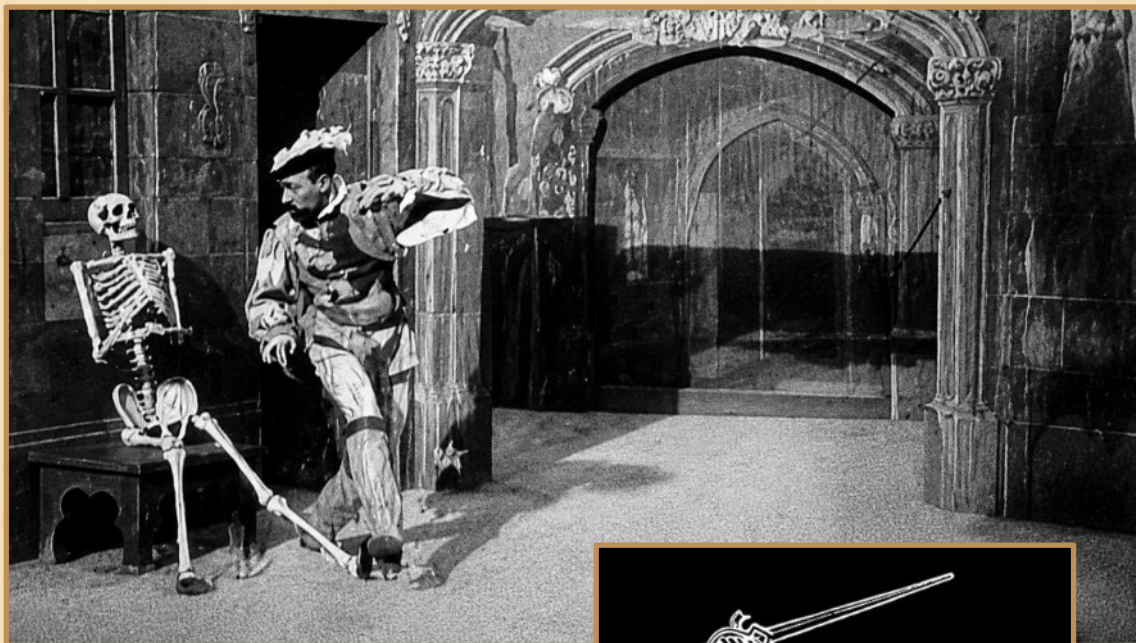


Abb. rechts: Georges Méliès in jungen Jahren.
Beleg für seine Firma

Wichtige Filme von Georges Méliès

Eine endgültige Rangliste kann es naturgemäß nicht geben. Die hier vorgestellte Auswahl seiner Filme berücksichtigt Méliès' filmhistorische Wirkung, seine Tricktechnik, seine Bühnenästhetik und die Bekanntheit der Filme.

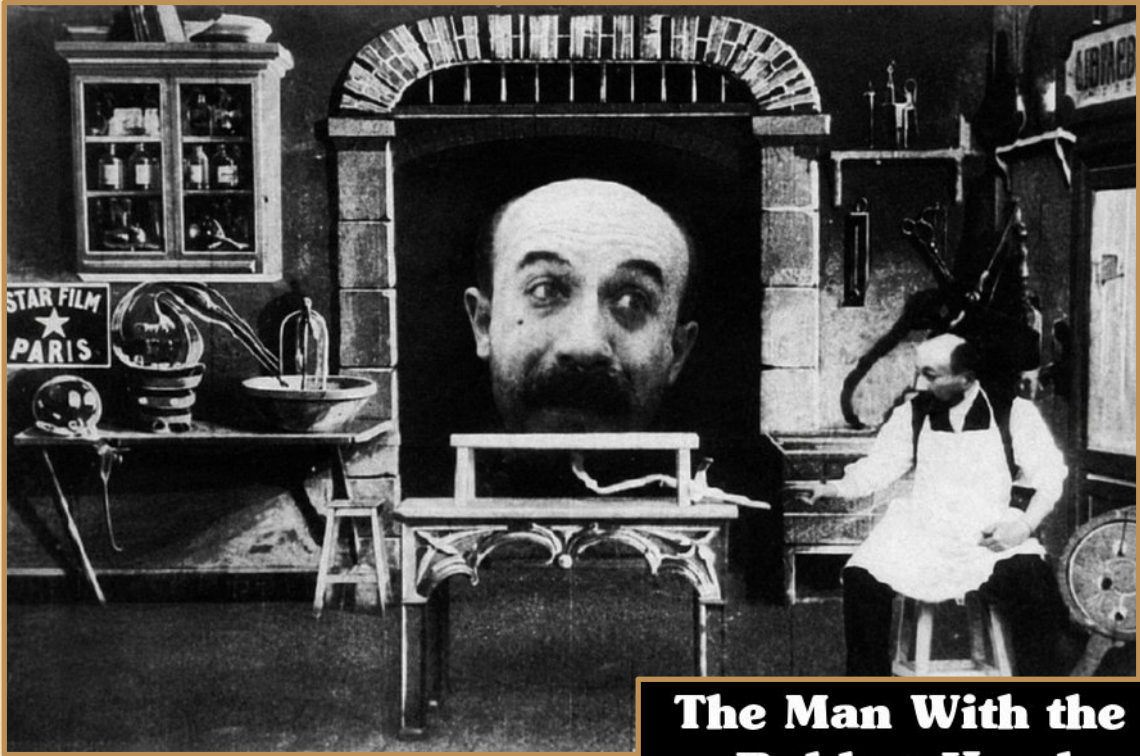


1. Le Manoir du diable, 1896

Deutsch: *Das Schloss des Teufels / Das Spukschloss*

In einem mittelalterlichen Schloss verwandelt sich eine Fledermaus in Méphistophélès. Skelette, Geister und andere Erscheinungen werden heraufbeschworen und wieder zum Verschwinden gebracht. Der Film gehört zu den frühesten erhaltenen Beispielen des fantastischen beziehungsweise unheimlichen Films. Méliès spielte selbst Méphistophélès.





2. L'Homme à la tête de caoutchouc, 1901

Deutsch: Der Mann mit dem Gummikopf

Méliès stellt in einem Laboratorium eine lebende Kopie seines eigenen Kopfes auf einen Tisch. Mit einem Blasebalg wird der Kopf immer größer, anschließend wieder kleiner und schließlich zum Platzen gebracht. Der Film ist eines seiner bekanntesten Beispiele für Mehrfachbelichtung, Größenveränderung und schwarze Abdeckung innerhalb des Bildes.

The Man With the Rubber Head



Georges Méliès

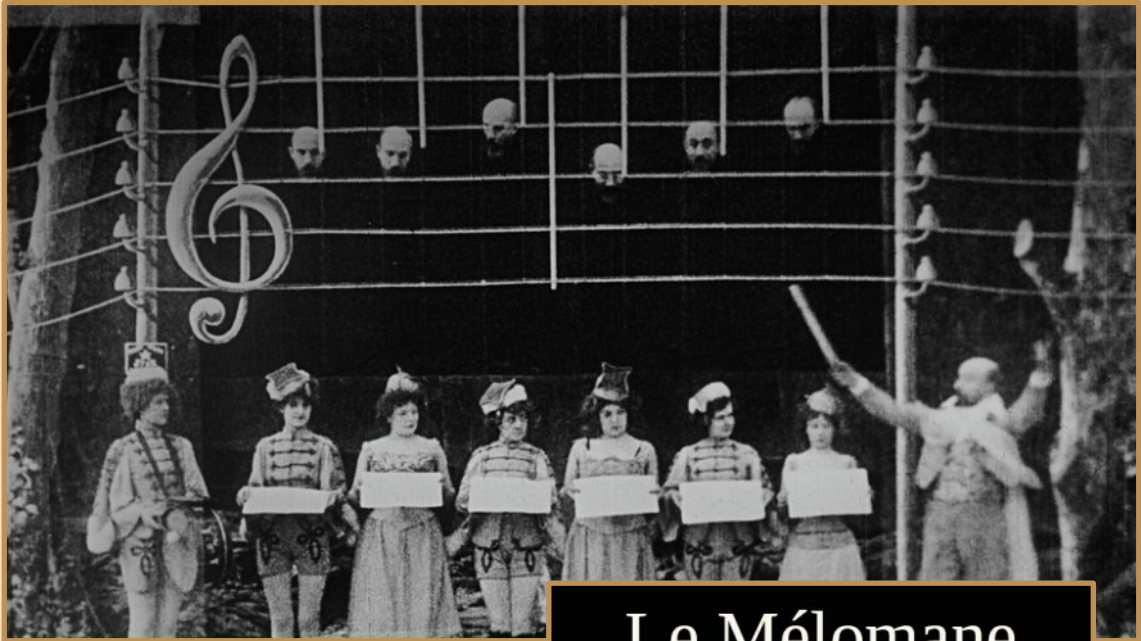


3. Le Voyage dans la Lune, 1902

Deutsch: Die Reise zum Mond

Astronomen werden in einer kapselartigen Rakete zum Mond geschossen, kämpfen dort gegen die „Seleniten“ und kehren zur Erde zurück. Das Bild der Rakete im Auge des Mondes gehört zu den bekanntesten Motiven der gesamten Filmgeschichte. Die Cinémathèque française bezeichnet den Film als frühes Science-Fiction-Meisterwerk und nennt eine ursprüngliche Laufzeit von etwa zehn Minuten.





4. Le Mélomane, 1903

Deutsch: *Der Musikliebhaber / Der Melomane*

Méliès spielt einen Musiklehrer, der seinen Kopf mehrfach abnimmt und die vervielfältigten Köpfe als Noten auf fünf Telegrafendrähte beziehungsweise Notenlinien setzt. Danach führt er eine Gruppe von Musikern an, deren Rollen er ebenfalls selbst übernimmt. Die Cinémathèque beschreibt den Film als ein Vervielfältigungsstück, in dem Méliès sechs Musiker und den Dirigenten verkörpert.

Le Mélomane

- The Music Lover -

1903





Le Royaume des Fées

- The Kingdom of the Fairies -

1903

5. Le Royaume des fées, 1903

Deutsch: Das Königreich der Feen

Prinz Bel-Azor sucht mit Unterstützung der Fee Aurora nach der entführten Prinzessin Azurine. Der rund 17-minütige Film verbindet Zaubermärchen, Unterwasserwelt, bewegliche Kulissen, Bühnentechnik und aufwendige Handkolorierung.





6. Voyage à travers l'impossible, 1904

Deutsch: Die Reise durch das Unmögliche

Eine Gruppe von Wissenschaftlern reist mit einem ungewöhnlichen Zug über die Alpen bis zur Sonne. Der Zug wird vom Sonnenkörper verschluckt; die Reisenden geraten in extreme Hitze und müssen schließlich mit einem Unterseeboot zur Erde zurückkehren. Die Cinémathèque nennt eine Laufzeit von etwa 22 Minuten und Georges Méliès als Darsteller des Professors Mabouloff.

LE
VOYAGE A TRAVERS
L' IMPOSSIBLE

GMELIES
STAR ★ FILM
PARIS



7. „Les Cartes vivantes – Die lebendigen Karten“

Für Zauberkünstler ist sicherlich auch dieser Film interessant. Es ist ein kurzer Zauber- und Trickfilm von Georges Méliès. Der Film gehört zu den besonders anschaulichen Beispielen dafür, wie Méliès die traditionelle Bühnenzauberkunst in eine eigenständige filmische Illusionskunst verwandelte. Die Cinémathèque française führt den Film mit einer Laufzeit von zwei Minuten, während restaurierte Videoausgaben eine Laufzeit von ungefähr 2:52 Minuten erreichen. Solche Unterschiede entstehen bei frühen Stummfilmen vor allem durch unterschiedliche Projektionsgeschwindigkeiten. Datiert wird dieser Film auf das Jahr 1905, in älteren Filmografien häufig auf das Jahr 1904.

Inhaltsbeschreibung

Der Film besteht im Wesentlichen aus einem einzigen, frontal aufgenommenen Bühnenbild. Im Hintergrund ist eine gemalte, parkähnliche Landschaft mit einem antikisierenden Tempel zu sehen. In der Mitte steht auf einem Podest eine große weiße Fläche, die zunächst wie ein leerer Karton oder eine Projektionswand wirkt. Rechts befinden sich ein kleiner Hocker und die Requisiten des Zauberkünstlers. Georges Méliès erscheint in Abendkleidung als eleganter Bühnenmagier. Er nimmt aus einem Kartenspiel eine kleine Karte – die Pik Neun – und zeigt sie dem Publikum beziehungsweise direkt der Kamera. Anschließend lässt er die Karte in mehreren Stufen immer größer werden. Schließlich schleudert er sie gegen die weiße Fläche, auf der nun eine riesige Pik Neun erscheint. Die große Zahlenkarte verwandelt sich daraufhin in eine Bildkarte. In der heute erhaltenen Filmkopie ist dies eine Herzdame.

Die gemalte Kartenfigur beginnt, sich zu bewegen, und wird schließlich zu einer wirklichen, lebensgroßen Frau. Sie tritt aus der Karte heraus, steigt vom Podest herunter und wird von Méliès wie eine Königin begrüßt; er küsst ihr die Hand. Danach führt er sie wieder auf das Podest zurück. Die Frau wird erneut flach, verwandelt sich in die Darstellung auf der Spielkarte und verschwindet schließlich. Nun erscheint der Kreuzkönig. Auch er löst sich aus der zweidimensionalen Spielkarte und tritt als lebendige Gestalt auf die Bühne. Der König benimmt sich selbstbewusst und einschüchternd, sodass der Zauberer den Schauplatz verlässt. Daraufhin nimmt der König Krone, Perücke und Gewand ab – und unter der Verkleidung kommt wiederum Georges Méliès zum Vorschein.

Zum Abschluss springt Méliès scheinbar in die leere Karte hinein und verschwindet. Kurz darauf erscheint er hinter der großen Fläche wieder, steigt herunter, verbeugt sich vor dem Publikum und verlässt die Bühne.

Die verwendeten Filmtricks

Für das stufenweise Anwachsen der Spielkarte ließ Méliès die Kamera anhalten, ersetzte die Karte durch ein etwas größeres Modell und setzte die Aufnahme fort. Die allmähliche Verwandlung der Pik Neun in eine Bildkarte sowie der Übergang zwischen gezeichneter Kartenfigur und lebendigem Menschen wurden durch Überblendungen erzeugt. Damit die lebendige Frau genau an der Stelle der aufgemalten Dame erscheinen konnte, mussten Podest, Karte, Kamera und Darstellerin sorgfältig markiert und ausgerichtet werden.

Les Cartes vivantes – Die lebendigen Karten



Les Cartes Vivantes
- The Living Playing Cards -

1904



Georges Méliès

Das Théâtre Robert-Houdin

Im Jahr 1888 übernahm Méliès das traditionsreiche Théâtre Robert-Houdin in Paris. Vom eigentlichen Theatergebäude sind deutlich weniger Fotografien erhalten als Plakate und Programmabbildungen. Die umfangreichste frei zugängliche Sammlung befindet sich bei Wikimedia Commons und umfasst 62 Dateien, darunter Fassadenansichten, Zeichnungen und zahlreiche großformatige Theaterplakate.



Historische Außenansicht

Eine historische Pariser Straßenaufnahme zeigt das Gebäude beziehungsweise den Häuserblock am Boulevard des Italiens, in dem sich das Théâtre Robert-Houdin befand. Das Bild wird auf den Zeitraum 1870 bis 1900 datiert. Die Aufnahme stammt aus dem Bestand der Bibliothèque nationale de France.

Zeichnung der Theaterfassade von 1875

Eine besonders klare Darstellung des Eingangs ist eine Bleistiftzeichnung von Léon Leymonnerye aus dem Jahr 1875. Sie zeigt das Théâtre Robert-Houdin am Boulevard des Italiens und gehört zur Sammlung des Musée Carnavalet.



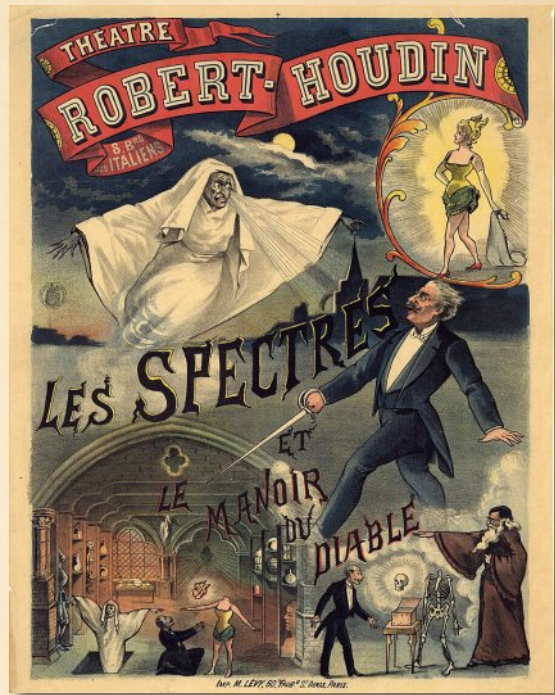
Historische Innenaufnahme

Eine häufig reproduzierte Schwarz-Weiß-Fotografie zeigt den kleinen Zuschauerraum mit mehreren Reihen einfacher Sitzbänke, der dekorierten Bühnenöffnung, seitlichen Wandmalereien und dem verhältnismäßig schmalen Proszenium. Hier zu sehen, ein optimiertes Bild.

Darstellung der Bühne um 1850

Eine historische Zeichnung zeigt die Bühne, wie sie zu Robert-Houdins Zeit ungefähr aussah, mit elegantem Salon im Stil Louis XV, Tisch und Konsolen für die Apparate und Kronleuchter.





Spielfilme über Zauberkünstler

Nachfolgend finden Sie einige der bekanntesten Spielfilme, die sich mit dem Thema Zauberkunst beschäftigen.

1929 - *The Last Performance*: Stummfilmdrama mit Conrad Veidt als Bühnenmagier Erik der Große. Liebe, Eifersucht und ein gefährlicher Illusionsakt stehen im Mittelpunkt.

1937 - *Truxa*: Deutscher Varietéfilm um einen geheimnisvollen Artisten und den intriganten Illusionisten Garvin. Einer der interessantesten deutschen Filme aus dem Zaubermilieu.

1939 - *Eternally Yours*: David Niven spielt einen berühmten Bühnenmagier und Entfesselungskünstler, dessen Ehe unter seinem gefährlichen Beruf leidet.

1954 - *The Mad Magician*: Vincent Price als Erfinder von Bühnenillusionen, der seine Tricktechnik für Morde verwendet. Besonders interessant wegen der historischen Illusionsapparate.

1958 - *The Magician – Ansiktet*: Ingmar Bergmans Film über den reisenden Magnetiseur und Illusionisten Albert Vogler. Er bewegt sich bewusst zwischen Bühnenkunst, Scharlatanerie und scheinbar Übersinnlichem.

1958 - *The Geisha Boy*: Jerry Lewis spielt einen glücklosen Zauberkünstler, der mit seinem Kaninchen auf einer Unterhaltungstournee durch Japan reist.

1967 - *Das Haus der tausend Freuden*: Vincent Price spielt den Zauberkünstler Felix Manderville,

dessen Bühnenillusionen Teil einer Kriminalgeschichte werden.

1978 - *Magic – Eine unheimliche Liebesgeschichte*: Psychologischer Horrorfilm über einen Bauchredner und Zauberkünstler, der zunehmend von seiner Puppe beherrscht wird.

1982 - *The Escape Artist*: Ein jugendlicher Entfesselungskünstler versucht, aus dem Schatten seines berühmten Vaters hervorzutreten.

2006 - *Prestige – Die Meister der Magie*: Zwei rivalisierende Bühnenmagier kämpfen im London des ausgehenden 19. Jahrhunderts um die vollkommenste Illusion. Der Film behandelt Technik, Doppelgänger, Assistentinnen, Geheimhaltung und Opferbereitschaft besonders ausführlich.

2006 - *The Illusionist*: Der geheimnisvolle Illusionist Eisenheim gerät im Wien der Jahrhundertwende in einen Konflikt mit dem Kronprinzen. Romantischer und märchenhafter als „Prestige“.

2007 - *Magicians*: Britische Komödie mit David Mitchell und Robert Webb über zwei ehemals gemeinsam auftretende Zauberkünstler, die als Rivalen bei einem Wettbewerb antreten.

2007 - *Magic Boy*: Hongkong-Film über zwei junge Amateurzauberer – einen Bühnen- und einen Straßenzauberer. Im Film werden zahlreiche echte Kunststücke gezeigt.



2008 - *The Great Buck Howard*: Tragikomödie über einen alternden Mentalisten, der an frühere Erfolge anknüpfen möchte. Die Figur wurde teilweise vom Bühnenmentalisten Kreskin angeregt.

2010 - *Der Illusionist*: Melancholischer Animationsfilm über einen alternden Bühnenzauberer, dessen Kunst durch modernere Unterhaltungsformen verdrängt wird. Die Geschichte basiert auf einem Drehbuch von Jacques Tati.

2011 - *The Great Magician*: Chinesischer Abenteuerfilm über einen außergewöhnlichen Bühnenmagier in den 1920er-Jahren, verbunden mit Politik, Romantik und aufwendigen Illusionen.

2013 - *Der unglaubliche Burt Wonderstone*: Komödie über zwei alternde Las-Vegas-Illusionisten, die durch einen extremen Straßenmagier Konkurrenz bekommen. Enthält zahlreiche Anspielungen auf Siegfried & Roy, David Copperfield und moderne Stuntmagie.

2013 - *Die Unfassbaren – Now You See Me*: Vier Spezialisten für Kartenkunst, Entfesselung, Mentalismus und Straßenzauberei verbinden ihre Shows mit spektakulären Raubzügen. Der Zauberkünstler David Kwong beriet die Produktion; viele Effekte wurden jedoch durch Filmtechnik und CGI erweitert.

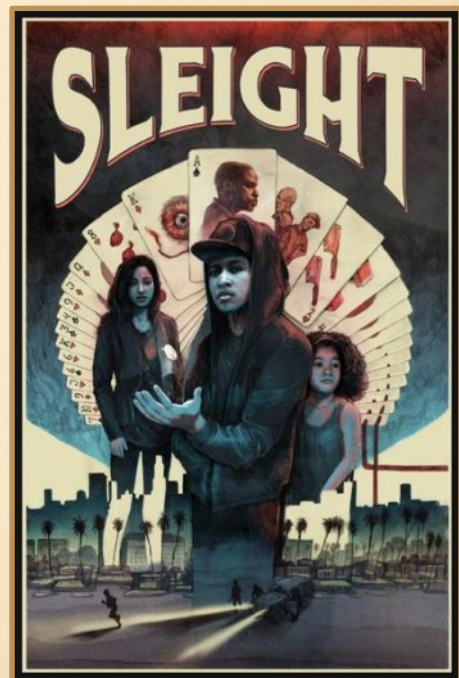
2014 - *Magic in the Moonlight*: Ein britischer Bühnenmagier und Entlarver von Spiritisten soll ein angebliches Medium überführen.

2016 - *Die Unfassbaren 2 – Now You See Me 2*: Fortsetzung mit den „Four Horsemen“, diesmal mit Kartenmanipulation, Diebstahltechniken, Hypnose und Großillusionen.

2016 - *Sleight*: Ein junger Straßenzauberer verbindet Fingerfertigkeit mit selbst entwickelter Technik. Mischung aus Kriminalfilm und Science-Fiction.

2020 - *Magic Camp*: Familienkomödie über ein Ferienlager für junge Zauberkünstler und einen früher erfolgreichen Magier, der dort als Betreuer arbeitet.

2025 - *Die Unfassbaren 3 – Now You See Me: Now You Don't*: Die ursprünglichen „Four Horsemen“ schließen sich mit einer jüngeren Generation von Zauberkünstlern zusammen.



Dokumentarfilme über Zauberkunst

2008 - *Women in Boxes*: Geschichte und Arbeitswelt der Zauberassistentinnen – von Großillusionen bis zur Rolle der scheinbar passiven Bühnenpartnerin.

2010 - *Make Believe*: Begleitet junge Zauberünstler aus verschiedenen Ländern auf dem Weg zu einem internationalen Jugendwettbewerb.

2012 - *Deceptive Practice The Mysteries and Mentors of Ricky Jay*: Porträt des Kartenkünstlers, Schauspielers, Autors und Sammlers Ricky Jay. Enthält seltene Aufnahmen von Cardini, Slydini, Al Flosso, Dai Vernon und Charlie Miller.

2012 - *The Magic Life*: Begleitet mehrere junge Künstler beim Versuch, von der Zauberkunst zu leben.

2014 - *An Honest Liar*: Über James „The Amazing“ Randi: Zauberünstler, Entfesselungskünstler und Entlarver von Hellsehern und Wunderheiler.

2014 - *Our Magic*: Dokumentation von R. Paul Wilson über das Wesen der Zauberkunst, ihre Traditionen und ihre Zukunft. Zahlreiche bekannte Fachleute kommen zu Wort.

2016 - *Magicians/Life in the Impossible*: Beobachtet mehrere professionelle Zauberünstler bei Auftritten, Proben und im Privatleben.

2019 - *The Amazing Johnathan Documentary*: Ungewöhnliches Porträt des Comedy-Zauberers The Amazing Johnathan und zugleich ein Film über die Schwierigkeiten des Dokumentarfilmens.

2020 - *Derek DelGaudio's In & Of Itself*: Aufzeichnung einer außergewöhnlichen Bühnenshow, in der Kartenkunst, Mentalismus, Illusion und autobiografisches Theater verschmelzen.

2022 - *Kalanag – Der Magier und der Teufel*: Deutsche Dokumentation über Helmut Schreiber alias Kalanag, seine Filmkarriere im „Dritten Reich“ und seinen späteren Welterfolg als Großillusionist.

2024 - *Lost in the Shuffle*: Dokumentation über Spielkarten, Kartenkunst und die möglichen historischen Hintergründe der Bildkarten; mit mehreren bekannten Kartenkünstlern.



Deutsche Filme und Dokumentationen

Für die Geschichte der Zauberkunst in Deutschland sind außerdem bemerkenswert:

- 1) *Indische Zauberkünstler*: Deutscher kurzer Dokumentarfilm von 1912.
- 2) *Zauber der Magie*: Siebenteilige ZDF-Reihe von 1977 mit Künstlern verschiedener Sparten.
- 3) *Die Kunst der Täuschung*: WDR-Dokumentation von 1984 mit Flip und Wittus Witt über die Geschichte der Zauberkunst.
- 4) *Der magische Effekt*: Arte/SDR-Dokumentation von 1995 mit Paul Daniels, Juan Tamariz, Volker Huber und Wittus Witt.
- 5) *Verzaubert und verdrängt*: Die Karriere des Magiers Kalanag – ARD-Dokumentation von 2021.
- 6) *Kalanag – Der Magier und der Teufel*: Ausführlichere Kinodokumentation von 2022.
- 7) Imagefilm der Stiftung Zauberkunst aus dem Jahr 2026.

Künstler in wichtigen Nebenrollen

Diese Filme widmen sich nicht ausschließlich der Zauberkunst, enthalten aber interessante historische Zauberszenen:

- 1) *Der blaue Engel*, 1930: Kurt Gerron spielt den Variétézauberer Kiepert.
- 2) *Menschen vom Variété*, 1939: Liebes- und Eifersuchtsdrama mit dem Zauberkünstler Keats.
- 3) *Nightmare Alley*, 1947 und 2021: Jahrmarkt, Gedankenlesen, Codesysteme und betrügerischer Mentalismus.
- 4) *Hugo Cabret*, 2011: behandelt Georges Méliès, bevor er zum Filmpionier wurde.
- 5) *Red Lights*, 2012: über Mentalismus, Bühnenphänomene und die Untersuchung angeblich paranormalen Fähigkeiten.
- 6) *Columbo - wenn der Schein trügt*, 1976: Mordfall im Umfeld eines Zauberclubs.
- 7) *Columbo - Tödliche Tricks*, 1989: ein bekannter Bühnenmagier wird in einen Mordfall verwickelt.

MAGISCHES INTERMEZZO



1979-1981

Houdini – der Spielfilm

Der Film kam im Jahr 1953 unter dem Originaltitel Houdini heraus. Im deutschen Sprachraum wurde er als Houdini, der König des Varieté gezeigt. Es handelt sich nicht um eine historisch genaue Biografie, sondern um eine romantisierte, farbenprächige Hollywood-Version des Lebens von Harry Houdini, zugeschnitten auf Tony Curtis und Janet Leigh. Produziert wurde der Film im Jahr 1952 von Paramount Pictures, unter der Regie von George Marshall, produziert von George Pal.

Kamera: Ernest Laszlo

Schnitt: George Tomasini

Musik: Roy Webb

Ausstattung: Hal Pereira und Albert Nozaki

Kostüme: Edith Head

Spezialeffekte: Gordon Jennings

Technische Beratung: Joseph Dunninger

Zaubertrainer für Tony Curtis: George Boston

Filmlänge: 105 Minuten

Deutscher Kinostart: 18. März 1954

Die wichtigsten Darsteller

Tony Curtis – Harry Houdini

Janet Leigh – Bess Houdini

Torin Thatcher – Otto, Houdinis Assistent

Angela Clarke – Houdinis Mutter

Stefan Schnabel – deutscher Staatsanwalt

Malcolm Lee Beggs – Gefängnisdirektor

Der Film war der erste gemeinsame Kinauftritt von Tony Curtis und Janet Leigh. Die beiden waren seit 1951 miteinander verheiratet.

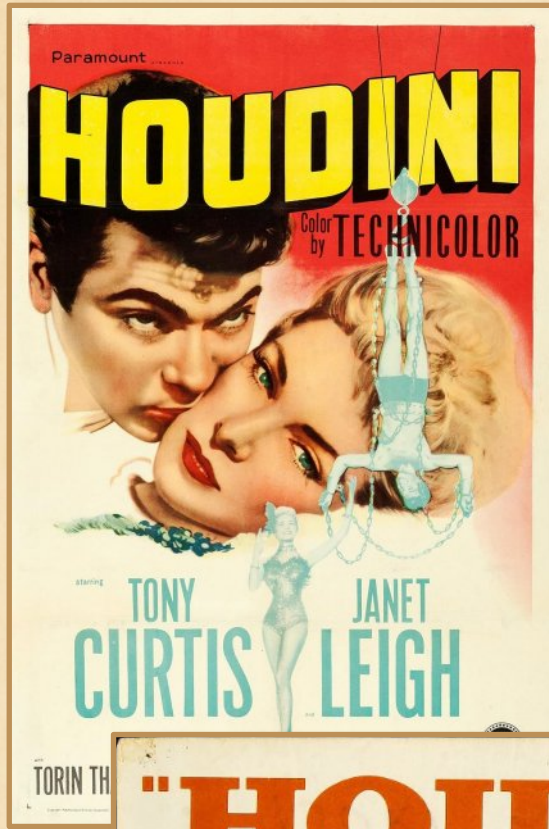
Die Handlung

Die Geschichte beginnt auf einem Jahrmarkt in Coney Island. Der noch unbekannte Harry Houdini tritt dort unter anderem als angeblicher „wilder Mann“ namens Bruto auf. Er lernt die junge Bess kennen, führt ihr erste Zauberkunststücke vor und verliebt sich in sie. Nach ihrer Hochzeit treten beide gemeinsam als Varietékünstler auf. Bess wünscht sich zunächst ein sichereres Leben. Houdini nimmt deshalb eine Stelle in einer Schlossfabrik an, kann sich jedoch mit dem bürgerlichen Alltag nicht abfinden. Bei einem Festessen für Zauberkünstler befreit er sich spektakulär aus einer Zwangsjacke und erhält eine neue Gelegenheit, seine Laufbahn fortzusetzen.

Der Film folgt anschließend seinem Aufstieg: Gefängnis- und Handschellenbefreiungen, eine lebensgefährliche Flucht unter dem Eis, Tourneen durch Europa, öffentliche Herausforderungen und immer aufwendigere Entfesselungsummern. Nach dem Tod seiner Mutter beschäftigt sich Houdini mit Spiritismus und versucht, einen Weg zur Kontaktaufnahme mit Verstorbenen zu finden. Das Finale zeigt Houdini während einer Vorführung der Chinesischen Wasserfolterzelle. Geschwächt und verletzt gelingt ihm die Befreiung nicht rechtzeitig. Diese dramatische Darstellung ist eine Erfindung des Films und entspricht nicht Houdinis tatsächlichem Tod.

Die Entstehungsgeschichte

Paramount beschäftigte sich bereits 1935 mit der Idee eines Houdini-Films. In den 1940er-Jahren



entstanden weitere, nicht verwirklichte Projekte. Um 1950 und 1951 waren die Rechte an verschiedenen Houdini-Projekten zeitweise mit Joseph Raboff und Earl Cohen verbunden. Auch John Garfield und Lee J. Cobb wurden in frühen Planungen als mögliche Darsteller genannt. Paramount erwarb schließlich im September 1951 die Filmrechte an Harold Kellocks Houdini-Biografie und übergab das Projekt dem Produzenten George Pal.

George Pal war vor allem für fantastische Stoffe und aufwendige Spezialeffekte bekannt. In Houdini verband er eine Liebesgeschichte mit Jahrmarktszenen, Varietéatmosphäre, Entfesselungen und großen Technicolor-Schauwerten. Für die magische Beratung wurde der bekannte Mentalist und Houdini-Vertraute Joseph Dunninger verpflichtet. Tony Curtis wurde von George Boston in der Handhabung verschiedener Zauber- und Entfesselungsrequisiten unterrichtet.

Für eine Szene, in der Houdini an einem Fahnenmast hängt, wurde ein Dummy verwendet. Gedreht wurde am A. E. Bartlett Building in der Innenstadt von Los Angeles. Eine Studiovorführung fand im Bildformat 1,66:1 statt; der Film war nach den Produktionsunterlagen jedoch nicht generell als Breitwandproduktion konzipiert.

Tony Curtis als Houdini

Tony Curtis war zur Entstehungszeit noch am Beginn seines Aufstiegs zum großen Hollywoodstar. Seine Darstellung konzentriert sich weniger auf Houdinis tatsächliche Herkunft und Arbeitsmethoden als auf dessen jugend-

liche Energie, Ehrgeiz, romantische Beziehung und scheinbare Todesverachtung. Curtis führte mehrere der weniger gefährlichen Handlungen selbst aus und erhielt dafür Unterricht. Die wirklich riskanten Szenen wurden durch Schnitt, Spezialeffekte, Studiobauten und Doubles abgesichert. Die Wasser- und Entfesselungsszenen wurden so inszeniert, dass Curtis möglichst häufiger erkennbar blieb.

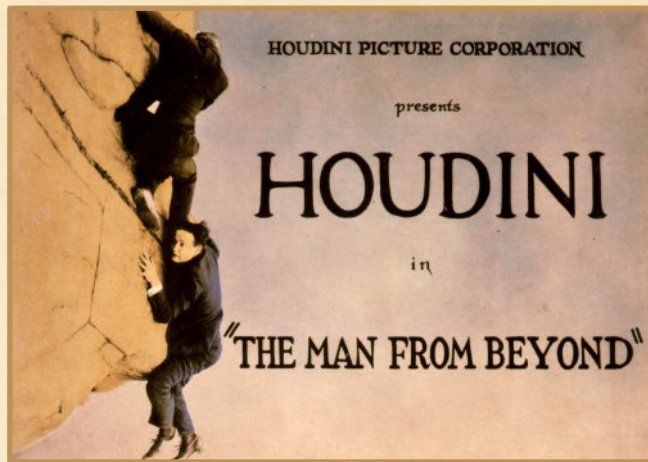
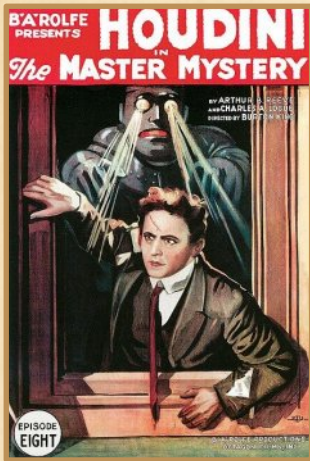
Janet Leigh als Bess Houdini

Janet Leighs Bess ist im Film wesentlich stärker in die Handlung eingebunden, als es bei vielen damaligen Filmbiografien üblich war. Sie verkörpert zugleich Houdinis Bühnenpartnerin, Ehefrau und Gegenpol: Während Harry ständig größere Risiken eingeht, versucht Bess wiederholt, ihn zu einem ruhigeren Leben zu bewegen. Die tatsächliche Wilhelmina Beatrice „Bess“ Rahner heiratete Houdini 1894 und ersetzte kurz darauf dessen Bruder Theodore in der gemeinsamen Bühnenvorführung. Diese Grundkonstellation ist historisch richtig, wurde für den Film aber stark romantisiert und vereinfacht.

Die Bedeutung des Films

Der Film ist weniger als Dokumentation denn als klassisches Hollywood-Starvehikel der frühen 1950er-Jahre zu verstehen. Er verbindet eine Liebesgeschichte mit melodramatischer Spannung, Humor, Variétébildern und spektakulären Entfesselungen. Die aufwendige Technicolor-Fotografie, Edith Heads Kostüme und die Ausstattung von Hal Pereira und Albert Nozaki tragen wesentlich zu seiner Wirkung bei. Für viele Zuschauer wurde Tony Curtis' Darstellung zum maßgeblichen Bild Houdinis.

Filme über und mit Houdini



Filme über Harry Houdini

1953 - *Houdini – Der König des Varieté*: Tony Curtis als Houdini und Janet Leigh als Bess. Der berühmteste Houdini-Spielfilm, allerdings historisch stark romantisiert und in vielen Einzelheiten ungenau.

1976 - *The Great Houdinis*: Fernsehfilm mit Paul Michael Glaser und Sally Struthers; behandelt auch Houdinis Beziehung zu seiner Mutter und seinen Kampf gegen Spiritisten.

1987 - *Young Harry Houdini*: Fernsehfilm über den jungen Ehrich Weiss und die Entstehung der Figur Houdini.

1998 - *Houdini*: Fernsehfilm mit Johnathon Schaech; konzentriert sich auf Karriere, Entfesselungen und Houdinis Tod.

1997 - *FairyTale: A True Story*: Houdini erscheint als Skeptiker bei der Untersuchung der berühmten Cottingley-Feenfotos.

2007 - *Death Defying Acts – Tödliche Magie*: Romanantisches Filmdrama mit Guy Pearce als Houdini während seiner Großbritannien-Tournee.

2014 - *Houdini*: Zweiteilige Fernseh-Miniserie mit Adrien Brody; aufwendig inszeniert, aber ebenfalls teilweise fiktionalisiert.

Filme, in denen Houdini selbst auftrat

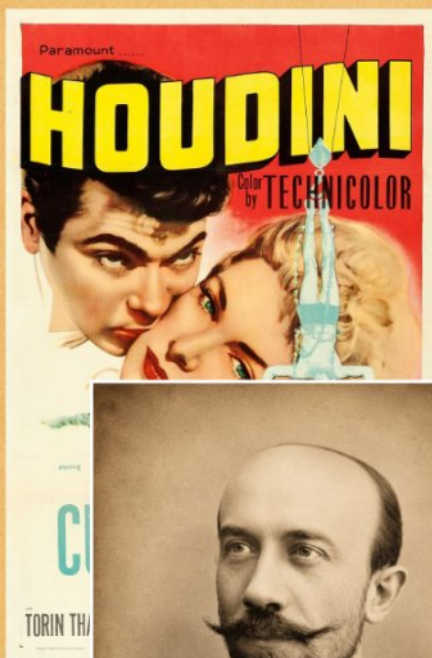
Houdini war außerdem ein früherer Actionfilmstar. In diesen Filmen führte Houdini Entfesselungen und gefährliche Stunts vor, spielte jedoch meist fiktive Abenteuerfiguren. Zu seinen wichtigsten Produktionen gehören:

- 1) *The Master Mystery* – 1918/1919
- 2) *The Grim Game* – 1919
- 3) *Terror Island* – 1920
- 4) *The Man from Beyond* – 1922
- 5) *Haldane of the Secret Service* – 1923

S

Das Magic History Magazin

Zauberkunst im Film



Filme über Zauberkunst